

REBOOT BERLIN: UNSERE DIGITALSTRATEGIE FÜR DIE HAUPTSTADT

Beschluss des Landesvorstands der CDU Berlin

Berlin, 11.12.2020

INHALTSVERZEICHNIS

1	Digitale und effiziente Verwaltung.....	4
1.1	Digitaler Neustart für die Verwaltung	4
1.2	Sichere Kommunikation.....	5
1.3	Behördengänge vom heimischen PC oder Smartphone.....	5
1.4	Digitalisierung braucht Verantwortung.....	6
2	Digitale Wirtschaft.....	8
2.1	Wirtschaft 4.0 – Chancen für den Wirtschaftsstandort Berlin.....	8
2.2	Arbeit 4.0 – Herausforderungen und Chancen der digitalen Arbeitswelt.....	9
3	Digitale Mobilität	11
3.1	Berlin als Testfeld technologischer Innovationen.....	11
3.2	Chancen des autonomen Fahrens	11
3.3	Mobilitätshubs für vernetzte Mobilität.....	12
4	Digitale Stadtentwicklung.....	14
5	Digitale Bildung.....	15
5.1	Digitale Infrastruktur an den Schulen.....	15
5.2	Neue Unterrichtskultur an den Schulen	17
5.3	Digitale Bildung in den Lehrplänen	17
5.4	Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte.....	18
5.5	Schule und effizient und modern verwalten	18
6	Digitale Hochschulen	20
6.1	Digitale Lehre.....	20
6.2	Moderne Hochschulverwaltung.....	21
7	Innere Sicherheit.....	22

REBOOT BERLIN: UNSERE DIGITALSTRATEGIE FÜR DIE HAUPSTADT

Die CDU Berlin begreift die Digitalisierung als Chance, das Leben in unserer Stadt zu verbessern, den Menschen gute Wohn- und Lebensverhältnisse zu schaffen, sich bequem fortzubewegen und gut zu lernen, zu arbeiten, Unternehmen zu gründen. Digitalisierung ist für uns kein Selbstzweck, sondern für unser Land ein wichtiges Instrument, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern, und dabei wettbewerbs- und handlungsfähig zu bleiben. Wir wollen die Vorteile der Digitalisierung greifbar für die Bürger und Unternehmen machen und einen konkreten Mehrwert für sie schaffen.

Die Digitalisierung hat unser Leben und unsere Gesellschaft nachhaltig verändert und wird dies auch weiter tun. Smartphones und mobiles Internet sind mittlerweile für viele unverzichtbare Begleiter des täglichen Lebens geworden. Wir Christdemokraten verstehen die Digitalisierung als eine Art des Denkens und Handelns, das konsequent unserem Gemeinwesen und den Berlinerinnen und Berlinern nutzen muss. Wir sind der festen Überzeugung, dass die Digitalisierung eine große Chance bietet, das Leben der Menschen in unserer Stadt zu verbessern. Wir alle tragen Verantwortung dafür, mit digitalen Innovationen unsere Stadt lebenswerter, funktionsfähiger und sicherer zu machen. Die Aufgabe der Politik ist es, dafür die Rahmenbedingungen zu schaffen.

Wir denken Politik und Technologie gemeinsam, um die dringend nötigen Veränderungen in und für die Stadt von morgen möglich zu machen. Digitale Innovationen schaffen neue Grundlagen dafür,

- dass unsere Stadt mit einer leistungsfähigen Verwaltung besser funktioniert,
- dass wir starke Unternehmen fördern und neue Arbeitsplätze schaffen,
- dass sich die Menschen umweltfreundlich, schnell, sicher, kostengünstig und bequem in unserer Stadt fortbewegen,
- dass unsere Kinder die bestmöglichen Bildungschancen erhalten.

Berlin nutzt die Chancen des technologischen und digitalen Fortschritts bisher nur unzureichend. Die Corona-Pandemie offenbart, welchen wichtigen Stellenwert dieses Thema inzwischen einnimmt und welche Entwicklungen in allen Bereichen unserer Stadt – von der Verwaltung über Wirtschaft, Mobilität bis hin zur Bildung – beim Thema Digitalisierung bisher verschlafen wurden. Das wollen und müssen wir ändern. Berlin hat als einziges Bundesland noch keine Digitalisierungsstrategie. Mit unserer Digitalstrategie „Reboot Berlin“ beschreiben wir unsere Vision, setzen konkrete Ziele und schaffen eine

echte Perspektive für die gesamte Stadtgesellschaft. Markt, Wettbewerb und eine gezielte Förderpolitik werden die besten Technologien und Anwendungen für Berlin hervorbringen. Koordinieren, die richtigen Instrumente und Rahmenbedingungen schaffen – das ist Aufgabe der Politik und Leitlinie unserer Digitalstrategie.

Die 2020er Jahre müssen für Berlin ein Jahrzehnt der Innovationen werden. Berlin braucht einen Reboot. Packen wir's an!

1 DIGITALE UND EFFIZIENTE VERWALTUNG

Die Modernisierung der öffentlichen Verwaltung Berlins ist eine der größten und wichtigsten Aufgaben der kommenden Zeit. Sie hat Berührungspunkte mit nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen. Spätestens seit der Corona-Pandemie ist offensichtlich, wie wichtig eine moderne digitalisierte Verwaltung nicht nur für die Bürgerinnen und Bürger, sondern auch für die Berliner Wirtschaft ist. Das Land Berlin muss eine Vorreiterrolle bei der Umsetzung mutiger Reformen und einer bürgernahen und wirtschaftsfördernden Digitalisierung der Verwaltung einnehmen. Unser Ziel ist es, in Berlin die modernste und innovativste öffentliche Verwaltung in Deutschland zu entwickeln.

1.1 DIGITALER NEUSTART FÜR DIE VERWALTUNG

Um die Berliner Verwaltung zu modernisieren und fit für die Zukunft zu machen, fordern wir einen Umbruch und einen kompletten Neustart der Digitalisierung des öffentlichen Sektors in Berlin. Hierfür ist der Neu- und Aufbau einer modernen (IT-) Infrastruktur ebenso notwendig wie eine angemessene Ausstattung der Verwaltung mit moderner Hardware und flächendeckend mobilen Endgeräten. Die Corona-Pandemie verdeutlicht die Wichtigkeit einer ausreichenden Zahl von sicheren Homeoffice-Arbeitsplätzen in der Berliner Verwaltung. Auch das Projekt E-Akte muss dringend zum Erfolg geführt werden. Die auf dem Gebiet des ehemaligen Flughafens Tegel geplante Urban Tech Republic wollen wir realisieren und zu einer digitalen Modellstadt weiterentwickeln. Mit einer digitalen Wirtschaftssonderzone können auf dem ehemaligen Flughafen-Areal eine moderne effiziente Verwaltung erprobt und Innovationen gefördert werden, unter anderem der weitreichende Einsatz von automatisierten digitalen Verfahren.

Das IT-Dienstleistungszentrum Berlin (ITDZ) muss seine Funktion als zentrale Beschaffungseinheit erfüllen und effizient arbeiten können. Wir wollen die Zusammenarbeit (staatlicher) IT-Dienstleister und privater Akteure beim Aufbau einer tragfähigen IT-Infrastruktur fördern. Berlin soll sich als Innovations- und Anwendungspartner der Startup- und Technologieszene bei der Modernisierung und Digitalisierung der Verwaltung positionieren. Wir setzen uns dafür ein, dass das Land Berlin einen eigenen Digital-Innovations-Fonds zur Finanzierung von Digitalisierungsprojekten zur Verfügung stellt. Um unkonventionelle Lösungen zu ermöglichen und Verständnis für digitale Lösungen sicher zu stellen, müssen Führungskräfte der Verwaltung nicht nur gut geschult sein, sondern sollen auch in technologieorientierten Unternehmen hospitieren.

34 Zusätzlich zu den laufenden Bund/Länder-Aktivitäten (Stichwort: *Online-Zugangsgesetz*)
35 wollen wir zum Zweck schneller Erfolge den **Aufbau und Einsatz einer Berlin-Cloud als**
36 **zentrale Plattform der Verwaltungsdigitalisierung** prüfen. Open Source-Lösungen sollen
37 ebenso wie proprietäre Software bei der Entwicklung von Services und digitalen Lösungen
38 eine starke Rolle spielen.

39 **1.2 SICHERE KOMMUNIKATION**

40 Die Nutzung barrierefreier, digitaler Kommunikationswege innerhalb der Verwaltung
41 sowie zwischen Verwaltung, Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen muss leichter
42 werden. Ziel ist der Aufbau einer Kommunikationsplattform, die den Zugang zu
43 Informationen ebenso ermöglicht wie die sichere Kommunikation und den sicheren Daten-
44 und Informationsaustausch mit und in der Verwaltung. Beim Aufbau einer solchen
45 Infrastruktur wird die Nutzung bestehender technologischer und digitaler Lösungen aus
46 der Open Source-Community angestrebt. Ein besonderer Fokus muss auf der Nutzbarkeit
47 der Angebote für ältere Berlinerinnen und Berliner liegen. Wir wollen auch Benachteiligte
48 und Menschen in Not durch digitale Angebote besser unterstützen, so dass beispielsweise
49 Frauen, die im häuslichen Umfeld Gewalt erfahren, eine nahegelegene
50 Unterbringungsmöglichkeit finden können.

51 Datensicherheit und technologische Souveränität sind für uns Kernprinzipien. Die Landes-
52 und Bezirksverwaltungen sind als „kritische Infrastrukturen“ zu behandeln und
53 entsprechend zu schützen. Der Schutz der IKT-Infrastruktur des Landes Berlins muss
54 jederzeit den ständigen Veränderungen der Bedrohungen angepasst werden und dem
55 neuesten technischen Standard entsprechen.

56 Außerdem ist es in diesem Zusammenhang besonders wichtig, dass zum Schutz der
57 Berlinerinnen und Berliner sowie Unternehmen vor Cyberkriminellen die Berliner Polizei
58 über eine wachsende Expertise bei der Gefahrenabwehr aus dem Cyberspace verfügt.

59 Dazu müssen sich Berliner Stellen aufgrund Berlins exponierter Lage als Hauptstadt stark
60 mit den verantwortlichen Einrichtungen auf Bundesebene vernetzen.

61 **1.3 BEHÖRDENGÄNGE VOM HEIMISCHEN PC ODER SMARTPHONE**

62 Unser Ziel ist es, die Berliner Verwaltung vollständig zu digitalisieren, damit
63 Behördengänge zukünftig in immer weniger Fällen notwendig sind. Alle
64 Verwaltungsdienstleistungen sollen – sofern rechtlich möglich – elektronisch angeboten

65 werden und Daten, die bereits einmal an eine Berliner Behörde übermittelt wurden, nicht
66 noch einmal erhoben werden müssen.

67 Die Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen in unserer Stadt sollen in Zukunft rund
68 um die Uhr online, barrierefrei und auch mobil auf Verwaltungsdienstleistungen zugreifen
69 können und Ämtergänge vom heimischen PC oder Smartphone aus erledigen können. Wir
70 wollen eine proaktive digitale Verwaltung, die die Erledigung eines Verwaltungsaktes
71 effektiv mit anderen verwandten Verwaltungsakten anderer Behörden bündelt. Einfache
72 Verwaltungsentscheidungen sollen auch mittels künstlicher Intelligenz getroffen werden
73 können. So könnte beispielsweise bei der Ausstellung einer Geburtsurkunde automatisch
74 Kindergeld beantragt und ein statistischer Eintrag für die Prognose von zukünftigen Kita-
75 und Schulplätzen erstellt werden. Auch die bei Behörden vorliegenden Informationen, die
76 zur Inanspruchnahme von Vergünstigungen und Ermäßigungen berechtigen, könnten
77 gebündelt werden, z. B. Monatskarten, Mittagessenzuschuss, Unterstützung für Kultur und
78 Sport. Zudem sollen Kapazitäten der öffentlichen Infrastruktur, beispielsweise für Kitas,
79 Schulen oder die Altenhilfe online tagaktuell verfügbar sein.

80 Auch für die Wirtschaft soll bei einfachen Vorgängen der Weg in die Behörde wegfallen.
81 Für alle komplexeren Genehmigungsverfahren soll es in jedem Bezirk einheitliche
82 Ansprechpartner geben, die die Antragsteller – auch unter Nutzung von
83 Videosprechstunden - durch das Verfahren begleiten und die gegebenenfalls erforderliche
84 Beteiligung unterschiedlicher Stellen in der Verwaltung koordinieren.

85 Wir wollen auch den Bedarf und die Möglichkeiten der direkten Kommunikation mit den
86 Bürgerinnen und Bürgern prüfen, indem diese beispielsweise wichtige Informationen
87 durch „Push-Nachrichten“ direkt auf ihr mobiles Endgerät erhalten (z.B. ähnlich der App
88 „Kat-Warn“ oder vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe).

89 **1.4 DIGITALISIERUNG BRAUCHT VERANTWORTUNG**

90 Die Digitalisierung Berlins ist eine gesamtstädtische Aufgabe. Wir betrachten es als Pflicht
91 aller Behörden des Landes Berlins, Innovationschancen digitaler Technologien in ihrem
92 jeweiligen Aufgabenbereich proaktiv zu definieren und zu nutzen. Für alle entsprechenden
93 Projekte sollen die Fachbehörden einerseits die Ergebnisverantwortung tragen sowie
94 andererseits in Eigenverantwortung Teilstrategien für den Einsatz digitaler Technologien
95 in ihrer Zuständigkeit entwickeln. Dabei sind Fragen der IT-Sicherheit, der angemessenen
96 Beteiligung, des Datenschutzes und der informationellen Selbstbestimmung der
97 Bürgerinnen und Bürger zu berücksichtigen. Der Zusammenarbeit mit der Startup- und

98 Technologieszene räumen wir bei der Umsetzung der Teilstrategien einen besonders
99 hohen Stellenwert ein.

100 Darüber hinaus wollen wir bei Beibehaltung der bestehenden Anzahl der Senatorinnen und
101 Senatoren eine Senatsverwaltung für Verwaltungsmodernisierung, Personal und
102 Digitalisierung einführen, die unter anderem die Berliner Digitalstrategie als erkennbarer
103 Ansprechpartner gegenüber strategischen Partnern und der Öffentlichkeit vertreten soll.

104 **2 DIGITALE WIRTSCHAFT**

105 **2.1 WIRTSCHAFT 4.0 – CHANCEN FÜR DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT** 106 **BERLIN**

107 Die Gestaltung des digitalen Wandels ist eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche
108 wirtschaftliche Entwicklung in Berlin. Insbesondere den Berliner Mittelstand, das Rückgrat
109 der Wirtschaft, wollen wir bei der digitalen Transformation unterstützen. Wir stehen für
110 eine investitionsfreundliche Atmosphäre in Berlin und wollen bestehende
111 Förderprogramme für Start-ups und kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) im Hinblick
112 auf die Digitalisierung weiterentwickeln und, wo sinnvoll, neue schaffen. Dazu gehört
113 beispielsweise die gezielte Förderung von Glasfaseranschlüssen bei KMU.

114 Außerdem sollten öffentliche Wettbewerbe und finanzielle Anreize helfen, open-source-
115 basierte Entwicklungen, Standards und Schnittstellen voran zu bringen und beispielsweise
116 im Rahmen der öffentlichen Vergabe stärker zu berücksichtigen.

117 Die neu gegründete Berliner Digitalagentur sollte ihre Aufgaben ernst nehmen. Sie muss
118 Anlaufstelle und Förderer für einen kreativen und innovativen Austausch sein, ohne dabei
119 selbst in den Wettbewerb einzugreifen. Die Abgrenzung zu Berlin Partner mit ihrem
120 ebenfalls sehr starken Digitalteam ist zu prüfen. Auch auf die Frage, wie
121 Unternehmensmodelle und Geschäftsideen angesichts der Pandemie digital transformiert
122 werden können, müssen den Berliner Unternehmen einfache und unkomplizierte
123 Beratungsmöglichkeiten verfügbar gemacht werden.

124 Unsere Stadt muss durch die Kombination von IT- und Produktionstechnologien im Zuge
125 der Digitalisierung und andere technologischer Innovationen ihre Position als
126 Industriestandort stärken. Innovationen wie das Internet der Dinge, Robotik, künstliche
127 Intelligenz, 3D-Druck oder die Blockchain-Technologie verändern Produktionsprozesse
128 und Lieferketten und ermöglichen Berliner Unternehmen, durch immer
129 ressourcenschonendere Arbeitsprozesse international konkurrenzfähig zu bleiben. Dafür
130 braucht Berlin das deutschlandweit modernste und leistungsfähigste Breitbandnetz, das
131 allen Bürgerinnen und Bürgern und Unternehmen zur Verfügung stehen soll und so
132 digitale sowie technologische Innovationen nutzbar macht.

133 Wissenschaft, Forschung, Praxis und Gründergeist können mit Hilfe digitaler Instrumente
134 optimal zusammenwirken, um nachhaltige Wertschöpfung zu generieren. Unser Anspruch
135 ist es, internationales Zentrum für eine innovative Digitalwirtschaft zu werden. Die

136 Voraussetzungen sind mit den in Berlin ansässigen Hochschul- und Forschungsinstituten
137 und Unternehmen geradezu ideal, ob im Gesundheitssektor, bei Mobilitäts- und
138 Energiefragen oder im Bereich FinTechs. Berlin hat hier die Möglichkeit, sich neben London
139 als europäisches Zentrum für Neugründungen, innovative Produktentwicklungen und
140 Finanzierungsrunden zu etablieren. Die Grundlagen sind mit den hier ansässigen
141 Unternehmen, wie z. B. der Smartphone-Bank N26 oder dem IT-Service & Plattform-
142 Anbieter Solarisbank gegeben, um in den nächsten Jahren zehntausende Arbeitsplätze in
143 diesem Wachstumsfeld zu schaffen. Um zu verhindern, dass vielversprechende
144 Unternehmen die Hauptstadt verlassen bzw. sich nicht in Berlin ansiedeln, müssen
145 allerdings die derzeitigen Probleme der Digitalisierung erkannt und durch eine
146 konsequente Umsetzung der Digitalstrategie schnellstmöglich abgebaut werden. Eines
147 dieser großen Probleme für die Berliner Wirtschaft ist die Deckung des Fachkräftebedarfs.
148 Mit Hilfe eines Welcome-Centers für ausländische Fachkräfte werden qualifizierte
149 Zuwanderer aus dem Ausland betreut. Dieses digitale Willkommens-Angebot für
150 Arbeitgeber und Zuwanderer soll auf die Bedürfnisse und das Navigationsverhalten der
151 Nutzer konzipiert werden. Wichtiger Aspekt ist dabei auch die interkulturell kompetente
152 Kommunikation. In anderen Kontexten entwickelte Leistungen sollen auch für qualifizierte
153 Zuwanderer integriert und fremdsprachlich aufbereitet werden.

154 Um die heimischen Fachkräfte für die Berliner Unternehmen optimal ausbilden zu können,
155 benötigt Berlin insbesondere digitale Lehr- und Lernangebote der Berufsschulen und
156 überbetrieblichen Ausbildungsstätten. Denn wer digital ausgebildet wird, verliert
157 Berührungängste und wird – so er sich selbstständig macht - sein Unternehmen digital
158 aufstellen.

159 Im Übrigen sollen sämtliche Kontakte der Unternehmen mit Behörden auf ihre sichere
160 digitale Abwicklungsmöglichkeit hin überprüft werden, so z.B. die Gewerbeanmeldung oder
161 die zahlreichen Anzeigen zum Arbeitsschutz (z.B. Asbestsanierung, Mutterschutz,
162 Schwerbehinderung).

163 **2.2 ARBEIT 4.0 – HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN DER** 164 **DIGITALEN ARBEITSWELT**

165 Gut ausgebildete Fachkräfte sind das Herzstück unseres Wohlstands. Die zunehmende
166 Digitalisierung wird nicht nur unsere Gesellschaft und Wirtschaft, sondern auch unsere
167 Arbeitswelt verändern.

168 Vollbeschäftigung bleibt unser Ziel, deshalb wollen wir die Chancen der Digitalisierung für
169 neue und vor allem sichere und zukunftsfähige Arbeitsplätze nutzen. Hierfür müssen wir

170 die Voraussetzungen für ein lebenslanges Lernen schaffen, welches sich immer wieder an
171 den Anforderungen der Zukunft orientiert.

172 Ängste und Sorgen der Menschen vor einem Jobverlust oder der Überforderung am
173 Arbeitsplatz durch die Digitalisierung nehmen wir ernst. Die Digitalisierung wird die
174 Berufswelt grundlegend verändern, nicht jedes Berufsbild wird erhalten bleiben.
175 Gleichzeitig werden sich aber auch neue Berufe entwickeln und bestehende
176 Tätigkeitsfelder weiterentwickeln. Diese Veränderung erfolgreich zu bestehen, setzt neue
177 (Arbeits-)Strukturen und Organisationsformen voraus. Wir müssen sicherstellen, dass die
178 Menschen beim Wandel der Arbeitswelt positiv begleitet und dabei unterstützt werden, die
179 neuen Herausforderungen anzunehmen. Eine immer digitaler werdende Arbeitswelt
180 bedarf entsprechender beruflicher Aus- und Weiterbildung. Deswegen wollen wir im engen
181 Austausch mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern die passenden Weiterbildungsangebote
182 entwickeln, welche die Herausforderungen und Transformationsprozesse in der
183 Wirtschaft zu bewältigen helfen. Kompetenzen wie Lernbereitschaft, IT- und
184 Medienkompetenz sowie die Fähigkeit zur Gestaltung von Innovationsprozessen werden
185 zukünftig immer wichtiger. Diese sollen sich als Querschnittsaufgabe durch alle
186 Lernbereiche des Lebens ziehen, angefangen im vorschulischen Bereich, über den
187 schulischen und Ausbildungsbereich bis hin zu sämtlichen Weiter- und
188 Fortbildungsmaßnahmen im Arbeitsleben. Dafür wollen wir eine neue Weiterbildungskultur
189 unter Einbeziehung modernster technischer Möglichkeiten schaffen.

190 **3 DIGITALE MOBILITÄT**

191 Die Digitalisierung wird uns helfen, Mobilität effizienter zu gestalten, das
192 Verkehrsaufkommen in unserer Stadt besser zu steuern, Umweltbelastungen zu
193 reduzieren und so die Lebensqualität der Berlinerinnen und Berliner zu verbessern. Wir
194 wollen diese Chancen ergreifen – unter Wahrung der Sicherheit, des Datenschutzes, der
195 Umwelt und des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Bei der Steigerung der Attraktivität
196 und Optimierung der Verkehrsabläufe kommt der Digitalisierung eine entscheidende Rolle
197 zu. Eine ganzheitliche und verkehrsträgerübergreifende Strategie ist essentiell, wenn der
198 Einsatz innovativer Technologien im Mobilitätsbereich Vorteile bringen soll.

199 **3.1 BERLIN ALS TESTFELD TECHNOLOGISCHER INNOVATIONEN**

200 In unserer Stadt haben sich über 70 Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen und
201 hunderte Unternehmen im Bereich zukunftsfähiger Mobilität angesiedelt. Damit ist die
202 Verkehrs- und Mobilitätsbranche ein großer Arbeitgeber in der Region und zugleich eine
203 Zukunftsbranche für das wirtschaftliche Wachstum in der Stadt. Dazu bedarf es
204 insbesondere der Förderung und konsequenten Nutzung technologischer Innovationen.
205 Das in Berlin angesiedelte Know-how an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und
206 Forschung, oftmals in Form von Start-ups mit revolutionären Ideen in den Bereichen
207 Mobilität, Smart City und Cleantech, bietet bereits heute eine gute Grundlage, um Berlin als
208 europäischen Spitzenreiter und Vorbild für andere Metropolen zu stärken. Wir wollen
209 dieses Potential fördern und die Innovationskraft dieser Stadt auf die Straße bringen.
210 Durch ein vernetztes, digitales Berlin wird eine Vielzahl neuer Technologien besser in das
211 Stadtleben integriert.

212 Smarte Verkehrslenkung bedeutet beispielsweise, auf Hauptstraßen kombinierte „Grüne
213 Wellen“ einzuführen, um Ampelphasen zu verlängern, Abbiegevorgänge zu vereinfachen
214 und mit Hilfe „mitdenkender Ampeln“ Verkehr besser fließen zu lassen. Intelligente
215 Alternativroutensteuerung und verkehrsabhängige Ampelschaltungen müssen ebenfalls
216 genutzt werden. Darüber hinaus wollen wir für die Berlinerinnen und Berliner passgenaue
217 Angebote entwickeln, um die tagesaktuellen Verkehrsströme bestmöglich zu leiten.

218 **3.2 CHANCEN DES AUTONOMEN FAHRENS**

219 Wir wollen den Verkehr entlasten, indem wir innovative Technologien und Konzepte
220 erproben und bewerten. Autonomes Fahren, die Nutzung von Drohnen, Robotern und

221 Kleinstfahrzeugen zum Güter- und Personentransport sowie andere Technologien müssen
222 pragmatisch getestet und bei Eignung schnell eingeführt werden können. Behördliche
223 Restriktionen, etwa durch mehrere Jahre andauernde Planungskonzepte mit langwierigen
224 Bewertungen und Einführungshürden, machen heute jedoch jeden Innovationswillen
225 zunichte.

226 Wir wollen einen autonomen Busverkehr auf die Straße bringen. Neben der verkehrlichen
227 Wirkung hätte ein solches Transportsystem eine bedeutende Schaufensterfunktion.
228 Berlins Anspruch, führend in Forschung, Entwicklung und Anwendung innovativer,
229 zukunftsfähiger Mobilitätsansätze zu sein, würde damit unterstrichen.

230 In einem Pilotprojekt soll ein autonom fahrender Bus im Bereich des Kurfürstendamms
231 zwischen Halensee und Wittenbergplatz verkehren sowie den U-Bahnhof Kurt-
232 Schumacher-Platz über das Gelände der Urban-Tech-Republic bis zum Knoten
233 Jungfernheide verbinden.

234 Eine besondere Chance für den Individualverkehr besteht in autonom fahrenden Pkw. Wir
235 wollen in unserer Stadt Pilotprojekte durchführen, in denen sich autonom fahrende Autos
236 miteinander vernetzen. Beim Starten sollen sich die Fahrzeuge in ein intelligentes
237 berlinweites Verkehrsleitsystem einloggen. Solche modernen Verkehrsleitsysteme sind
238 mittels künstlicher Intelligenz bereits jetzt in der Lage, den Verkehr für eine Metropole wie
239 Berlin vorauszusagen und somit die Fahrzeuge optimal zu lenken. Dies bedeutet für alle
240 Verkehrsteilnehmer: weniger Staus, weniger Stress und auch weniger benötigter
241 Parkraum. Denn autonom fahrende Fahrzeuge sind in der Lage, auch Parkmöglichkeiten in
242 10-Minuten-Entfernung selbstständig ohne Fahrer aufzusuchen. Für ein solch
243 bahnbrechendes Projekt wollen wir starke Partner aus Wissenschaft und Industrie
244 identifizieren. Auch hier wollen wir Berlin zum Vorbild für andere große Städte Europas
245 entwickeln.

246 **3.3 MOBILITÄTSHUBS FÜR VERNETZTE MOBILITÄT**

247 Andere Städte machen es vor: Der Umstieg zwischen möglichst allen denkbaren
248 Mobilitätsformen schafft eine völlig neue Dynamik bei der Nutzung sogenannter shared
249 services. Daher wollen wir in Berlin in den Außenbezirken Mobilitätszentren
250 (*Mobilitätshubs*) schaffen für den Umstieg vor allem vom PKW auf den öffentlichen
251 Personennahverkehr. Außerdem müssen Sharing Angebote wie Car- Sharing und Bike
252 Sharing auch hier bereitstehen, damit die Menschen diese Möglichkeiten auf dem Weg in
253 die Stadt ebenfalls nutzen können. An den Mobilitätshubs soll auch Ladeinfrastruktur für
254 Elektrofahrzeuge vorgehalten werden. Der Umstieg von früheren reinen „P & R

255 Parkplätzen“ auf Mobilitätshubs muss so einfach, sicher und so kundenfreundlich wie nur
256 möglich sein. Dies beinhaltet neben möglichst vielen Umsteigemöglichkeiten in die U- Bahn,
257 S-Bahn, Regionalverkehr und gegebenenfalls auch den Fernverkehr auch
258 selbstverständliche Angebote wie ein Café und Informationsangebote vor Ort. Zur
259 Attraktivitätssteigerung bestehender P- & R-Angebote zählen auch Zusatzleistungen für
260 Fahrzeughalter auf Park-& Ride-Flächen, eine intelligente Verknüpfung zu Park & Ride mit
261 einem elektronischen Fahrschein und Rabatte beim ÖPNV-Ticket.

262 Um die Nutzung des ÖPNV noch einfacher, übersichtlicher und komfortabler zu machen,
263 setzen wir auf eine optimierte Mobilitäts-App, die den Nutzern das gesamte Serviceangebot
264 bieten soll: vom Ticketkauf über Echtzeitinformationen zu den Abfahrtzeiten bis hin zu
265 aktuellen Funktionsstatus von Rolltreppen und Aufzügen und direkten
266 Kontaktmöglichkeiten, falls doch noch mal eine Frage offen bleibt.

267 **4 DIGITALE STADTENTWICKLUNG**

268 Nachhaltige Stadtplanung ist eine gemeinsame Aufgabe von Politik, Zivilgesellschaft und
269 Wirtschaft. Gesellschaftliche Teilhabe und Zusammenhalt, demografischer Wandel,
270 bedarfsgerechtes Wohnen, soziale Infrastruktur, Klima- und Umweltschutz,
271 Flächennutzung – all das muss in einer integrierten Stadtentwicklungspolitik
272 Berücksichtigung finden.

273 In städtischen Experimentierräumen sollen auf Basis eines Open-Data-Angebots neue
274 digitale Angebote, die Stadtentwicklung Berlins betreffend, weiterentwickelt werden.
275 Plattformen, die städtische Daten geografisch darstellen, auswerten und zugänglich
276 machen, könnten verschiedenste Bereiche betreffen: das Niederschlagsgeschehen, freie
277 Bauflächen, leerstehende Immobilien, Grad der Bodenversiegelung, Füllhöhe von
278 Abfallcontainern, Zustand der Infrastruktur, Wärmeversorgung, Nutzung von Sportflächen
279 oder kulturellen Einrichtungen usw. Planungsvorhaben würden auf präzisen Daten
280 aufsetzen, das gesamte Erhaltungsmanagement könnte gezielter erfolgen, Baumaßnahmen
281 an der Infrastruktur könnten ressourcenschonend optimiert und Beeinträchtigungen für
282 die Bürger reduziert werden. Eine digitale Verwaltung wird Verfahren beschleunigen und
283 verbessern.

284 In der Bau- und Stadtplanung sollten darüber hinaus zukünftig Methoden der virtuellen
285 Realität (VR) und erweiterten Realität (AR) für die Visualisierung geplanter Objekte
286 eingesetzt werden, ebenso wie standardisierte Daten und Prozessschnittstellen oder die
287 Bauwerksmodellierung (BIM). Sie erleichtern die Zusammenarbeit vieler heterogener
288 Akteure. Einem öffentlich zugänglichen digitalen 3D-Stadtmodell kommt hierbei eine
289 besondere Rolle zu.

290 Um eine effiziente Bürgerbeteiligung in der Quartiersentwicklung zu gewährleisten, soll die
291 Online-Bürgerbeteiligung ausgebaut werden. Bisher führen digitale Beteiligungsangebote
292 ein Nischen-Dasein. Unser Ziel ist es, Menschen jenseits der üblichen „Zeit-Eliten“ an der
293 Stadtentwicklung zu beteiligen. So kann künstliche Intelligenz dabei helfen, die Auswertung
294 einer großen Zahl von Anregungen und Bürgerbeschwerden effektiver zu bearbeiten.

295 **5 DIGITALE BILDUNG**

296 Die Corona-Pandemie hat uns auf eindringliche Weise die erheblichen Defizite bei der
297 Digitalisierung unserer Schulen vor Augen geführt. Allein die Einrichtung der digitalen
298 Infrastruktur an unseren Schulen sorgt jedoch noch nicht für besseren Unterricht und
299 digitale Bildung. Erst wenn die drei Faktoren pädagogisches Konzept, gut ausgebildete
300 Lehrkräfte und zeitgemäße Ausstattung der Schulen ineinandergreifen, kann die
301 Digitalisierung unserer Schulen gelingen und für den Bildungserfolg der Kinder und
302 Jugendlichen einen echten Mehrwert haben. Es muss ein Ruck durch unser
303 Bildungssystem gehen. Berlin muss Vorreiter für die Digitalisierung und den Wandel der
304 Arbeitswelt werden statt den Veränderungen hinterherzulaufen.

305 **5.1 DIGITALE INFRASTRUKTUR AN DEN SCHULEN**

306 Das Leben unserer Kinder und Jugendlichen hat durch die Digitalisierung in den letzten
307 Jahren einen tiefgreifenden Wandel erfahren. Die Ausstattung in den Berliner Schulen hält
308 jedoch mit dem digitalen Wandel schon seit vielen Jahren nicht Schritt.

309 Ziel der CDU Berlin ist es, eine zeitgemäße und digitale Ausstattung aller Schulen – von der
310 Grundschule bis zu den berufsbildenden Schulen – zu sichern. Dazu gehört vor allem der
311 Anschluss aller Berliner Schulen an das Breitbandnetz. Denn ein einfacher
312 Internetanschluss ist nicht ausreichend, wenn mehrere hundert Personen gleichzeitig ein
313 WLAN-Netz beanspruchen. Dazu gehört für uns aber auch eine auskömmliche Ausstattung
314 mit IT-Experten, die den Schulen bei der Konzeption und Standardisierung der internen
315 Netze und Server, ihrer professionelle Pflege und der damit verbundenen Schaffung einer
316 sicheren, digitalen Lernumgebung zur Verfügung stehen. Dass wie heute eine
317 Informatiklehrkraft neben dem regulären Unterricht noch die Schul-IT pflegt, muss der
318 Vergangenheit angehören. Denkbar sind Kooperationen mit IT-Studiengängen, damit sich
319 Studenten schon während ihres Studiums als Systemadministratoren einbringen können
320 oder eine Zusammenarbeit mit freien IT-Dienstleistern.

321 Auch bei der digitalen Bildung wollen wir Chancengerechtigkeit für alle Schülerinnen und
322 Schüler schaffen. Weder der Einsatz digitaler Medien im Unterricht noch die Möglichkeit
323 zur digitalen Teilhabe dürfen allein und ausschließlich vom Engagement der Schulleitung,
324 einzelner Lehrkräfte oder gar dem finanziellen Status des Elternhauses abhängen. Wir
325 wollen ein Mentorenprogramm auflegen und den Schülerinnen und Schülern digitale
326 Bildungspaten an die Seite stellen. Damit wollen wir dazu beitragen, die Digitalkompetenz
327 der Schüler zu erhöhen.

328 Die Versorgung aller Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte mit digitalen Endgeräten ist die
329 Voraussetzung für die Teilhabe am digitalen Unterricht. Deswegen soll jede Schülerin und
330 jeder Schüler entweder ein eigenes Gerät besitzen oder ein Leihgerät erhalten können. Bei
331 der Beschaffung der Endgeräte ist vor allem auf den identischen Gerätetyp für alle Schulen
332 zu achten, um unnötige Kosten bei der Beschaffung und Wartung der Endgeräte zu
333 vermeiden. Eine einheitliche Hard- und Software erleichtert Wartungsaufwand und
334 verringert Kosten. Dafür wollen wir eine zentrale Administrationsstelle mit angemessener
335 Personalausstattung am IT-Dienstleistungszentrum Berlin (ITDZ) schaffen. Diese soll nicht
336 nur die Wartung der Endgeräte übernehmen, sondern muss auch zu Remote-Support
337 befähigt werden, damit Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer bei der
338 Bedienung der Leihgeräte unterstützt werden können. Eine E-Mail-Adresse für jede
339 Lehrerin und jeden Lehrer gehört ebenso selbstverständlich dazu.

340 Unser Ziel ist es, eine homogene IT-Struktur für alle Schulen in Berlin zu schaffen. Die
341 aktuell zerstückelte IT-Bildungslandschaft muss der Vergangenheit angehören. Dafür
342 wollen wir eine neue, einheitliche Berliner Schulcloud für alle Schulen in Berlin – auch
343 Schulen in freier Trägerschaft - einrichten, die virtuelles Lehren und Lernen ermöglicht.
344 Schülerinnen und Schüler können so trotz räumlicher Trennung sozial interagieren. Dies
345 ist wichtig, damit Schule als Lebensraum auch virtuell realisiert werden kann.

346 Die Berliner Schulcloud muss DSGVO-konform sein, damit sie eine sichere Datenschutzlage
347 für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern bieten kann.
348 Hierfür wollen wir beim IT-Dienstleistungszentrum Berlin (ITDZ) einen entsprechenden
349 Stellenaufbau in die Wege leiten, um Administration, Wartung und Entwicklung der Berliner
350 Schulcloud zentral durchzuführen.

351 Langfristig wollen wir die Berliner Schulcloud zur BildungscLOUD Berlin weiterentwickeln,
352 in der sich alle Berlinerinnen und Berliner miteinander vernetzen können. Mit der neuen
353 Berliner BildungscLOUD wollen wir eine einheitliche Grundlage und die notwendigen
354 Voraussetzungen für die gleichberechtigte Teilhabe an digitaler Bildung für alle Menschen
355 in unserer Stadt schaffen. Sie soll die Lernplattform für alle Bildungsbereiche, von der
356 Grundschule über die Hochschule bis hin zur Fort- und Weiterbildung, sein. Die Verwaltung
357 der BildungscLOUD Berlin soll dem ITDZ obliegen.

358 Mittel des Digitalpakts müssen konsequent ausgeschöpft werden. Da einzelne Schulen zu
359 wenig Erfahrungen in der Beantragung von Fördermitteln haben und kein
360 Digitalisierungskonzept schreiben können, müssen Handlungshilfen oder Budgets für
361 Dienstleister bereitgestellt werden.

362 Das Geld aus dem Digitalpakt muss von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und
363 Familie (SenBJF) den Bezirken uneingeschränkt zur Verfügung gestellt werden, die Bezirke
364 sind dementsprechend durch den Senat in die Lage zu versetzen, dass es eine/n
365 ständige/n IT-Ansprechpartner/in für die Schulen im Schulamt gibt, der/die die
366 Umsetzung des Digitalpakts vorantreibt, steuert und im engen Austausch mit den Schulen
367 steht und diese in jeder digitalen Beziehung unterstützt. Des weiteren sind die nur für einen
368 Tag in der Woche von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie finanzierte IT-
369 Betreuung der Einzelschule von den Bezirksämtern aufzustocken, dass in Abhängigkeit von
370 der Schulgröße und Schulart mindestens eine 2-3 tägige Betreuung gesichert ist. Ferner
371 sollte der Landeselternausschuss in den Landesbeirat Digitalisierung aufgenommen
372 werden.

373 **5.2 NEUE UNTERRICHTSKULTUR AN DEN SCHULEN**

374 Wir brauchen an unseren Schulen eine neue Unterrichtskultur. Digitale Bildung bedeutet
375 für uns jedoch nicht: „E-Book statt Schulbuch“, „Maus statt Stift“ oder „Bildschirm statt
376 Tafel“. Im Gegenteil: Neue Lernformen und digitale Methoden können den klassischen
377 Unterricht nie ersetzen, ihn aber bereichern. Unser Anspruch ist es, digitale
378 Lernumgebungen sinnvoll in den Unterricht einzubinden und dadurch die
379 Gestaltungsmöglichkeiten des Unterrichts zu erweitern. Der klassische Präsenzunterricht
380 kann so dauerhaft durch Lernvideos, Kommunikationstools, interaktive Arbeitsblätter oder
381 räumlich unabhängige Lerngruppen ergänzt werden. Durch die Ausstattung eines jeden
382 Schulraums mit einem Smartboard, das auch für Videoübertragungen geeignet ist, wollen
383 wir das Lernen in „hybriden Klassenräumen“ möglich machen. Darüber hinaus soll es an
384 jeder Schule mindestens ein „Virtual Reality Labor“ geben, in dem Schülerinnen und
385 Schülern mit Hilfe von Augmented-Reality-Brillen Lehrinhalte, wie z.B. Molekülstrukturen
386 oder chemische Verbindungen, anschaulich und nahezu greifbar visualisiert werden
387 können. So werden wir auch mehr Begeisterung für MINT-Berufe wecken.

388 **5.3 DIGITALE BILDUNG IN DEN LEHRPLÄNEN**

389 Unsere Kinder wachsen in einer Welt auf, die zunehmend vernetzt und digital gesteuert ist.
390 Der richtige Umgang mit digitalen Angeboten muss daher schon im Kindesalter erlernt
391 werden. Nur so werden unsere Kinder zu gesellschaftlicher Teilhabe befähigt und auf das
392 Arbeitsleben von morgen ausreichend vorbereitet. Der souveräne Umgang mit Technik und
393 digitalen Lerninhalten gehört im 21. Jahrhundert ebenso zu guter Bildung wie fundiertes
394 Wissen um die Möglichkeiten und Risiken digitaler Techniken. Wir wollen, dass unsere

395 Kinder im Laufe ihrer Schullaufbahn nicht nur altersgerecht Grundlagen des
396 Programmierens in entsprechend verpflichtenden Einführungs- und später auch
397 Wahlpflichtkursen erwerben, sondern auch das lernen, was Computer nicht können:
398 Fragen stellen, abwägen und kritisch urteilen.

399 Darüber hinaus müssen unsere Kinder in den Schulen besser auf Chancen und Risiken im
400 Umgang mit digitalen Medien vorbereitet werden. Ergänzend zur technischen
401 Qualifizierung unserer Lehrkräfte sollen für die Vermittlung von Medienkompetenz an allen
402 Berliner Schulen digitale Schülerlotsen benannt werden, die ihren Mitschülerinnen und
403 Mitschülern im Bedarfsfall unterstützend zur Seite stehen. Dafür wollen wir das
404 bestehende Mediacurriculum aktualisieren und konkretisieren. Auf diese Weise wollen
405 wir alle Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, konstruktiv und kritisch mit digitalen
406 Medien umzugehen.

407 **5.4 AUS- UND FORTBILDUNG DER LEHRKRÄFTE**

408 Die CDU Berlin fordert, dass die Möglichkeiten, Chancen und Risiken des digitalen Lernens
409 Bestandteil der Lehreraus- und -fortbildung werden müssen. Denn unsere Lehrerinnen
410 und Lehrer müssen wissen, wie sie digitale Medien sinnvoll in den Unterricht einbauen –
411 als Ergänzung und Erweiterung der bisherigen Lernmittel. Virtuelles Lehren und Lernen
412 muss ein fester Bestandteil der universitären Ausbildung von Lehrkräften werden. Deshalb
413 wollen wir eine Qualitätsoffensive für (zukünftige) Lehrerinnen und Lehrer entwickeln, um
414 der Medienbildung mehr Raum in der Lehrerbildung zu geben. Besonders wichtig ist
415 für uns dabei die Aufnahme bzw. der Ausbau eines pädagogisch sinnvollen,
416 fächerübergreifenden Einsatzes digitaler Medien in den Lernprozess. Selbiges gilt für die
417 Vermittlung digitaler Medienkompetenz in den Studiengangs- und Ausbildungscurricula
418 sowie Prüfungsordnungen von Lehrkräften und pädagogischem Personal im
419 frühkindlichen, schulischen sowie Aus- und Weiterbildungsbereich. Darüber hinaus wollen
420 wir die Lehrkräfte in unserer Stadt im Rahmen obligatorischer Angebote so fortbilden,
421 dass sie die digitalen Möglichkeiten nutzen und Bildung noch attraktiver vermitteln können.
422 Durch den Einsatz von Lernplattformen sollen Lehrerinnen und Lehrer außerdem das
423 individuelle Feedback für die Schülerinnen und Schüler optimieren und so selbstständiges
424 Lernen fördern können.

425 **5.5 SCHULE UND EFFIZIENT UND MODERN VERWALTEN**

426 Die bezirklichen Schul- und Sportämter müssen ein webbasiertes, effizientes und
427 leistungsstarkes Fachverfahren an die Hand bekommen, das neben der notwendigen

- 428 Vernetzung der öffentlichen Schulen mit der Schulaufsichtsbehörde sowie den
429 Schulträgern aus den Bezirken die Schulpflicht überwacht, die berlinweite Anmeldung,
430 Aufnahme und Verteilung der Einschulungskinder sowie der Übergänge auf die
431 Oberschule papierlos und rechtssicher organisiert.
- 432

433 **6 DIGITALE HOCHSCHULEN**

434 Wie alle Bereiche der Gesellschaft mussten sich auch die Hochschulen in der Corona-Krise
435 neuen Herausforderungen stellen. Die vollumfängliche Umstellung auf digitale Lehre
436 erfolgte nicht ohne Schwierigkeiten. Nun bietet sich die Gelegenheit auf die gelegten
437 Grundlagen weiter aufzubauen und eine moderne Hochschullandschaft zu entwickeln.

438 Die CDU Berlin setzt sich dafür ein, auch nach der anhaltenden und folgenreichen Krise, die
439 Zukunftsfähigkeit der Berliner Hochschullandschaft durch die Stärkung der digitalen
440 Lehre und Förderung einer modernen Hochschulverwaltung sicherzustellen.

441

442 **6.1 DIGITALE LEHRE**

443 Die während der Corona-Pandemie erfolgte Umstellung auf digitale Lehrformate und die
444 neu geschaffenen Strukturen müssen von den Hochschulen auf ihre langfristige
445 Funktionalität und Qualität evaluiert werden. Dafür muss auch ein "Best-Practice"-
446 Austausch zwischen den Hochschulen gefördert werden, um die besten Formate zu
447 identifizieren.

448

449 Zudem setzen wir uns für die Schaffung von Minimalanforderungen und Standards der
450 digitalen Lehre im inhaltlichen und technischen Bereich ein, die als eine Voraussetzung für
451 die Durchführung digitaler Veranstaltungen unabhängig von den aktuellen
452 gesundheitlichen Einschränkungen dienen. So kann langfristig eine Festigung von digitalen
453 Formaten als Ergänzung zu regulären Präsenzveranstaltungen ermöglicht werden.

454

455 Zur Umsetzung dieser Punkte setzt sich die CDU Berlin auch über die Krise hinaus dafür
456 ein, eine planbare und sichere Ausfinanzierung der digitalen Infrastruktur und Lehre
457 sicherzustellen.

458

459 **6.2 MODERNE HOCHSCHULVERWALTUNG**

460 Service- und Beratungsstellen von Hochschulen, Fachbereichen und Instituten sind
461 essenzielle Bestandteile eines funktionsfähigen Hochschulbetriebs. Während der Corona-
462 Pandemie wurden diese in weiten Teilen auf ein digitales Arbeiten umgestellt. Viele
463 Dienstleistungen, die sonst nur persönlich zur Verfügung standen, konnten nun telefonisch
464 oder im Netz angeboten werden. An diese Entwicklung muss jetzt angeknüpft werden. Die
465 CDU Berlin setzt sich daher verstärkt für einen Ausbau der digitalen Infrastruktur und des
466 digitalen Angebots in Service und Verwaltung der Hochschulen ein.

467 Dazu müssen auch neue Ideen und Konzepte geprüft werden, wie bspw. die Einführung von
468 digitalen Studentenausweisen für Smartphones oder digitalisierten Zeugnissen, die
469 beglaubigte Papierkopien endlich ablösen könnten.

470 Mit einer steigenden Digitalisierung im Verwaltungsbereich werden zudem nicht nur die
471 Leistungen gegenüber Studentinnen und Studenten verbessert, was zu einer
472 Attraktivitätssteigerung der einzelnen Hochschulen und Fakultäten führen würde, sondern
473 auch die Bedingungen für die Mitarbeiter in diesen Bereichen verbessert. Durch die
474 digitale Erweiterung dieser Strukturen wird mehr bedarfsorientierte Gleitzeit, Teilzeit und
475 somit Flexibilität im Mitarbeiterereinsatz ermöglicht, was Hochschulen zu Vorreitern
476 attraktiver und familienfreundlicher Arbeitgeber machen wird.“

477

478 **7 INNERE SICHERHEIT**

479 Zu einer umfassenden behördlichen Digitalstrategie gehört selbstverständlich auch eine
480 hochmoderne IT-Ausstattung im Sicherheitsbereich. Eine gemeinsame, moderne und
481 leistungsfähige Einsatzleittechnik mit Kommunikations- und Geoinformationssystem wird
482 dazu beitragen, schneller am Einsatzort einzutreffen und das Einsatzgeschehen besser zu
483 begleiten. Wir wollen prüfen, ob und wie sogenannte Predictive-Crime-Mapping-
484 Technologien diskriminierungsfrei dazu beitragen können, die Polizeiarbeit in Berlin
485 effizienter zu gestalten und die Berlinerinnen und Berliner wirksamer vor Verbrechen zu
486 schützen. Künstliche Intelligenz wird die Aufklärung von Verbrechen unterstützen und
487 gleichzeitig den wichtigen Aspekten des Persönlichkeitsschutzes mehr Geltung
488 verschaffen. So wird beispielsweise die von uns angestrebte Ausweitung des
489 Videoschutzes an belebten Plätzen und Kriminalitätsschwerpunkten durch smarte Technik
490 noch größere Wirksamkeit für unser sicheres Zusammenleben entfallen.

491 Drohnen sollen für den Einsatz bei Großschadenslagen, der Dokumentation von
492 Verkehrsunfällen und der Spurensicherung erprobt werden. Darüber hinaus soll geprüft
493 werden, inwieweit das Angebot der Onlinewache ausgebaut und optimiert werden kann.

494 Die Telemedizin im Rettungsdienst soll weiterentwickelt werden (Vernetzung von
495 Telenotarzt in der Rettungsleitstelle, automatisierte Krankenhausvoranmeldung,
496 Einbindung einer spezialisierten Notaufnahme vor Eintreffen in der Klinik, Priorisierung
497 von Hilfeleistungen, Kapazitätsprüfung etc.).

498 Die gesamte Informationsaufbereitung in Polizei und elektronische Aktenführung in der
499 Justiz soll in Abstimmung mit den anderen Bundesländern standardisiert und ohne
500 Medienbrüche erfolgen.